

Jens Kastner

Klassifikation und Kampf

Zur Aktualität der Kultursociologie

Pierre Bourdieus

TURIA + KANT
WIEN - BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the
Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

ISBN 978-3-98514-093-0

Mit freundlicher Unterstützung der Akademie der bildenden Künste Wien.

A...kademie der
bildenden Künste
Wien

© Verlag Turia + Kant, Wien 2024

Cover: Bettina Kubanek, Visuelle Gestaltung, Berlin

VERLAG TURIA + KANT
A-1020 Wien, Leopoldsgasse 14
Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14
info@turia.at | www.turia.at

Inhalt

Vorwort: Auf den Spuren Pierre Bourdieus (<i>Franz Schultheis</i>)	7
---	---

1

SOZIOLOGIE UND POLITIK

Soziologie, Politik und kulturelle Herrschaft. Zur Aktualität der Konzepte Bourdieus für Sozialtheorie und Kritik	13
»... vielleicht ein anarchistischer Zug«	26

2

DIE KOLONIALE ERFAHRUNG

Dekolonisierung des Denkens	39
Koloniale Klassifikationen. Zur Genese postkolonialer Sozialtheorie im kolonialen Algerien bei Frantz Fanon und Pierre Bourdieu	44

3

KUNSTFELD UND KUNSTKRITIK

Strategie des Doppelschlags. Über die Vorlesungen Pierre Bourdieu zu Werk und Werdegang des Malers Edouard Manet	83
Zur Kritik der Kritik der Kunstkritik. Feld- und hegemo- niethoretische Einwände	88
Feldeffekte im Fokus. Engagierte Kunstkritik als soziolo- gische Kulturkritik	117

Kunst, Kontexte und Kritik. Zur Interaktionsästhetik als Brücke zwischen Kulturindustriethese und soziologi- scher Feldtheorie	138
Problem Privilegiencheck. Zum Verlernen des künstleri- schen Habitus	160
Etwas ganz anderes sagen. Identitätspolitiken, Kunst und Feldtheorie im Gespräch zwischen Toni Morrison und Pierre Bourdieu	179

4

HERRSCHAFT UND KULTUR

Lebensweisen und Klassenkämpfe. Herrschaft und Kultur bei Antonio Gramsci und Pierre Bourdieu	189
Handlungsmacht, Struktur, Bewegung. Zur Rezeption der Kulturtheorie Pierre Bourdieus bei Néstor García Canclini	200
Symbolische Gewalt und die Aufteilung des Sinnlichen. Widersprüche und Gemeinsamkeiten in den bildungs- und wissenstheoretischen Überlegungen Pierre Bourdieu und Jacques Rancière	219
Textnachweise	249

Vorwort: Auf den Spuren Pierre Bourdieu's

Franz Schultheis

Mit dem vorliegenden Sammelband bietet uns Jens Kastner einen tour d'horizon seiner mehr als zehnjährigen Beschäftigung mit Werk und Wirken eines Ausnahme-Sozialwissenschaftlers und Intellektuellen: Pierre Bourdieu. Dieser wohl weltweit meistrezitierte zeitgenössische Soziologe, Ethnologe und Anthropologe in einer Person hinterließ nach seinem Tod im Jahre 2002 ein Werk von unglaublicher thematischer Breite und theoretischer Reichweite, dem in den letzten Jahrzehnten eine reiche Sekundärliteratur gewidmet wurde. Viele der zentralen Konzepte der sozialtheoretischen tool box Bourdieus gehören mittlerweile zum selbstverständlichen Repertoire des Redens über Gesellschaft. Kann man angesichts dieser unglaublich breiten und dichten Rezeption dieses Werks überhaupt noch innovative Zugänge und Wege einer kritisch-reflexiven Relecture bieten? Jens Kastner jedenfalls lädt uns dazu ein, und dies nicht zuletzt mittels der in diesem Band gut nachvollziehbar gemachten Beharrlichkeit der auf dem Wege von immer neuen thematischen Fokussierungen auf konkrete empirische Forschungen und spezifische theoretische Perspektiven Bourdieus entwickelten sukzessiven Verdichtung und Sättigung seines Zugangs zu Person und Werk.

Hierbei kommt auch das politische Engagement Bourdieus im Unterschied zur Mainstream-Rezeption nicht zu kurz. Das mächtige akademisch konsekrierte Werk dieses Autors lässt allzu oft vergessen, dass dieser von der ersten Stunde seiner Forschertätigkeit und von den frühesten Publikationen rund um das Algerien unter kolonialer Herrschaft in seiner Soziologie, wie es später in dem ihm gewidmeten filmischen Porträt heißen sollte, einen »Kampfsport« und eine Waffe im Kampf gegen jedwede Form

gesellschaftlicher Willkür sah. Gleiches gilt für Bourdieus Spätwerk, seine Radiografie der französischen Gegenwartsgesellschaft und die Formen des Elends, das sie kennzeichnete und die darauf folgenden gesellschaftspolitischen Interventionen unter dem Leitmotiv »Raisons d'agir«. Für Kastner steht diese Seite des Bourdieuschen Werks und Wirkens keineswegs in Kontrast zum Homo Academicus Bourdieu, sondern erscheint vielmehr als eine direkte Konsequenz seiner radikalen Gesellschaftsanalyse und -kritik. Auch hierdurch heben sich Kastners Analysen, Kommentierungen und Kontextualisierungen des Bourdieuschen Werks wohltuend und gewinnbringend vom Mainstream ab. Die in den vorliegenden Beiträgen immer wieder greifbaren wissenschaftlichen und politischen Affinitäten Kastners mit den Positionen Bourdieus führen erfreulicher Weise nicht zu einem unkritischen Umgang mit durchaus diskussionswürdigen Ambivalenzen und Paradoxien insbesondere in dessen politischen Interventionen. So stellt er die berechtigte Frage nach dem schwierigen Verhältnis der oft geradezu anarchistisch getönten Kritik am Staat, seinem Gewaltmonopol und dessen Indienstnahme durch die herrschenden gesellschaftlichen Klassen auf der einen und seiner in den letzten Jahren seines Lebens bei der Auseinandersetzung mit der sozialen Frage der spätkapitalistischen Gesellschaft und der sie kennzeichnenden verbreiteten Prekarität der Lebenschancen der negativ Privilegierten manifestierten Verteidigung des Wohlfahrtsstaats.

Die von Kastner im Laufe der Jahre rezipierten und diskutierten, analysierten und kommentierten soziologischen Arbeiten des französischen Autors reichen von frühen Auseinandersetzungen mit den ersten autodidaktischen Gehversuchen Bourdieus als ethnologischer Feldforscher im noch kolonialen Algerien (2010, 2012), über die Rezeption der Bourdieuschen Anstöße zu Fragen der Kunstsoziologie im Allgemeinen und der Kunstkritik im besonderen (2010, 2018, 2022), bis hin zu theorievergleichenden Beiträgen zum Verhältnis der Sozial- und Kulturtheorie Bour-

dieus zu jenen von Canclini (2012), Gramsci (2015), oder Rancière (2017).

Folgt man dem Autor dieser Beiträge durch die nach und nach eröffneten Perspektiven auf sehr unterschiedliche Fassetten des Werks, aber auch die Persönlichkeit des Autors und seine soziale Rolle als kritischer Beobachter und gesellschaftlich und politisch engagierter Kritiker gesellschaftlicher Herrschafts- und Ungleichverhältnisse – von der kolonialen Gewalt in Algerien und ihren Konsequenzen in Form massenhafter Entwurzelung der Bevölkerung, über die sozialen Segregationsfunktionen des Schulsystems und der organisierten Reproduktion sozialer Ungleichheit, über die sozioanalytische Radiografie der gesellschaftlichen Leiden in einer im neuen Geiste des neoliberal radikalisierten Kapitalismus und die historischen Metamorphosen einer sich beharrlich reproduzierenden männlichen Herrschaft bis hin zu den skalpellscharfen Analysen der symbolischen Kämpfe im Feld der Kunst –, so gelangt man zu einem treffenden Gesamtbild der biografischen Flugbahn und Werkgeschichte des Ausnahme-Forschers Pierre Bourdieu. Darüber hinaus aber eröffnet Kastner aber auch mit seinen diversen Theorievergleichen einen weit über die gängige Bourdieu-Rezeption hinausgehende Sicht auf Konvergenzen wie auch Divergenzen zeitgenössischer Vertreter der Sozial- und Kulturtheorie. Der Bezug zu Gramsci ist in diesem Zusammenhang besonders erhellend und wurde bislang noch nicht in einer ähnlich stringenten Weise thematisiert. Gerade seitens der von Bourdieu inspirierten Sicht auf Gramscis Werk wird dieses etwas voreilig und leichtfertig auf eine ideologietheoretische Kapitalismuskritik verkürzt. Im Anschluss an seine Auseinandersetzung mit Canclini, der ja schon vor rund drei Jahrzehnten die Affinitäten zwischen Gramscis Gebrauch des Ideologie-Konzepts und jenem des Habitus bei Bourdieu betonte, liefert Kastner auch hier wichtige Impulse für eine kritisch vergleichende Relecture beider Klassiker.

Bourdieu selbst gerät ja mittlerweile auch, wie er selbst befürchtete, nach seinem Tod vor 20 Jahren mehr und mehr zu

einem »Klassiker«. Seine Werke sind für Studierende der Sozialwissenschaft »incontournable«, werden aber auch intensiv in den Erziehungswissenschaften, der Geschichtswissenschaft oder auch Literaturwissenschaft rezipiert. Seine theoretischen Konzepte wie Habitus, kulturelles Kapital oder symbolische Gewalt sind wikipediarmäßig leicht verfügbar und in akademischen Lexika kanonisiert. Sein Gesamtwerk vermeintlich flächendeckend und tiefgründig durchforstet und ausgebeutet. Kommt somit die Beschäftigung mit Autor und Werk bald an einen toten Punkt, von dem an die Rezipienten letztendlich nur noch einander zitieren und kommentieren?

Bei Weitem nicht! Bedenkt man, dass umfangreiche Schriften Bourdieus bisher nur auf Französisch verfügbar sind, man denke etwa an die Vorlesungen am Collège de France zur *Allgemeinen Soziologie* (2015 und 2016) in 2 Bänden mit jeweils mehr als 1000 Seiten festgehalten, oder die ebenfalls posthum herausgegebenen Vorlesungs-Mitschriften der Jahre 1987-1989 unter dem Titel *L'intérêt du désintéressement* (2022) wie auch nicht zuletzt die unter dem Titel *Microcosmes* veröffentlichten Manuskripte Bourdieus in Sachen »Feldtheorie«, dann sieht man, dass noch ausreichend Material für weitere Auseinandersetzung mit diesem Werk vorliegt. Noch offenkundiger wird diese Einsicht, wenn man sich in die Pariser »Archives Pierre Bourdieu« an der Université Condorcet begibt, wo ein unglaublicher Reichtum an Zeugnissen zu Bourdieus Korrespondenzen mit herausragenden Forschergestalten seiner Zeit, seinen vielfältigen Initiativen im Dienste der Schaffung eines integrierten »Raums der europäischen Sozialwissenschaften«, oder Vorstudien zu den bekannten Werken wie *Das Elend der Welt* oder *Die Liebe zur Kunst* noch zu bergen sein wird. Jens Kastner wird also die Arbeit nicht ausgehen und wir können hoffen, bald wieder neue Einblicke in Werk und Wirken Bourdieus aus seiner Werkstatt gewinnen zu dürfen.